© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Botanische Beobachtungen an der Riviera di Levante und in den angrenzenden Appenninen.

Von C. Joseph Mayer in München.

Auf einer Reise nach Italien kam ich im Mai 1901 auch an die Riviera di Levante und in die Appenninen zwischen Spezia und Sestri. Hierbei hatte ich Gelegenheit, in der dortigen reichen Flora manche Beobachtungen zu machen, welche vielleicht interessieren dürften.

Spezia war der Ausgangspunkt dieser botanischen Wanderung. Zuerst besuchte ich von dort aus das Gebiet der Cinque Terre. Es werden diese „fünf Stätten“ auch von der Bahnlinie Spezia-Genua berührt, doch führt diese fast auf der ganzen Strecke von Spezia bis Monterosso in Felstunnels, nur mitunter kurze Ausblicke auf Land und Meer gestattend. Trotz der Bahnverbindung ist der Besuch dieser Gegend nur ein geringer. Daran sind wohl viel die ungünstigen und mangelhaften Wegverhältnisse schuld. Es gruppieren sich diese fünf Ortschaften „Riomaggiore, Manarolo, Corniglia, Vernazza und Monterosso“ um einen Meerbusen der ligurischen See. Die Ufergelände sind aber derartig felsig und steil, dass eine Verbindung zwischen diesen Orten oft nur sehr schwer und auf fast schwindelerregenden, schmalen Pfaden möglich ist. An vielen Stellen stürzen die Felswände senkrecht ab in die tiefblaue Flut, herrliche Buchten bildend.

Die Häuser der Ansiedelungen erscheinen vielfach wie an die Felsen geklebt und weisen keinen besonders freundlichen Anblick auf.

In diesem Felsenterrain ist nun jeder irgend zugängliche Raum zur Weinkultur benutzt. Weniger in hohen Stöcken, meist nieder am Boden ziehen sich die Reben hin und bei der heissen Sonnenbestrahlung, welche durch die Kalkfelsen noch reflektiert wird, erzeugen sie köstliche Früchte. In der Nähe der Ortschaften finden wir auch Citronen- und Orangenbau und die Bäumchen, welche zugleich Blüten und Früchte tragen, machen sich durch ihren süssen Duft schon von weitem bemerkbar.

Die Baumvegetation ist naturgemäss in diesem Gebiet eine geringe. Wir bemerken Oliven (Olea europaea L.), Feigen (Ficus Carica L.), dann die Steineiche (Quercus Ilex L.), mitunter ragt eine dunkle Cypresse (Cupressus sempervirens L.) aus den Weinbergen hoch empor. Zahlreich beobachten wir die baumartige Wolfsmilch (Euphorbia dendroides L.) in prächtigen, reichblühenden Exemplaren (ich fand solche, bei welchen der Stamm einen Durchmesser von 20 cm aufwies).

In riesigen Stöcken wuchert die Agave (Agave americana L.) an den Felsen, an welchen auch Centranthus ruber DC. seine leuchtend roten Blüten emporstreckt; an den niederen Steinmauern wächst in den Spalten häufig Ceterach officinarum W., Cotyledon Umbilicus L. und Parietaria diffusa Mk., während auf denselben die schöne Iris italica Parl. und Muscari comosum Mill. sich zahlreich finden. An etwas sanfter geneigten Plätzen, welche auch Graswuchs ermöglichen, gedeihen: Psoralea bituminosa L., Ornithopus compressus L., Geranium pyrenaicum L., Coronilla scorpioides Koch; in schattigen Felsenspalten entwickelt sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oxalis corniculata L., Allium triquetrum L. und die reizende Briza maxima L. An den steilen Felswänden bei Corniglia steht an fast unzugänglichen Stellen buschartig die schöne Senecio Cineraria DC. mit ihren goldgelben Blüten und den auf der Rückseite silberweissen Blättern; dort begegnen wir auch der Scrophularia canina L. und dem Phagnalon saxatile Cass.

Mehr dem Strande zu findet sich Crithmum maritimum L.; mitunter schlingt sich Smilax aspera L. an dem Steineichen-Gesträuch empor; auch die zierliche Fumaria capreolata L. ist an einzelnen Stellen vorhanden. An den gewaltigen Felsblöcken, welche von der Brandung umtost aus dem Meer sich erheben, wächst ziemlich häufig Opuntia vulgaris Mill.

Von dem landschaftlich schönen Cinque Terre-Gebiet kehrte ich wieder nach Spezia zurück und unternahm an den nun folgenden Tagen die Wanderung über die Appenninen nach Sestri di Levante.

Die Stadt Spezia selbst ist gegen Westen, Norden und Osten von Höhenzügen umschlossen. Wein- und Obstbau wird an diesen Berghängen in ausgedehntem Maasse betrieben. Die Olive und die Robinie (Robinia Pseudacacia L.) treten neben der Steineiche häufig auf. Auf Fusswegen steigt man nun in nördlicher Richtung durch diese Weinberge und Obstgärten empor und lade ich den geschätzten Leser ein, mich auf dieser Wanderung begleiten zu wollen. Wir finden da massenhaft den schönen Rosenlauch (Allium roseum L.), nicht selten auch Gladiolus segetum Gawl; auf Wiesenflächen: Chrysanthemum segetum L., Campanula Rapunculus L., Silene nutans L., Linum austriacum L., an steinigen Orten: Cistus salvifolius L., Helianthemum vulgare Gaert., Trifolium resupinatum L., Anchusa italica Rebz. und Trifolium badium Schreb.; an Hecken: Smilax aspera L. und Tamus communis L.; an den Felsen vereinzelt noch Euphorbia dendroides L.

Wir erreichen das auf der Höhe des Hügelrückens gelegene La Foce, von welchem wir noch einen wundervollen Ausblick auf den Hafen von Spezia, auf die Stadt selbst, auf das weite Meer und auf die uns gegenüber kühn aufstrebenden Berge von Carrara geniessen. Dann wenden wir uns in nordwestlicher Richtung in das Gebirge.

Das Vegetationsbild ändert sich nun. Weinbau wird in weniger ausgedehntem Maasse betrieben, stellenweise tritt Getreidebau auf. An den gegen Süden geneigten Höhenzügen zeigen sich zwar noch Oliven in waldartigen Beständen, doch häufiger erscheint nun die Kastanie und die Buche.

Als solche Pflanzen, welche durch ihr massenhaftes Auftreten der Gegend ein eigenes Gepräge verleihen, möchte ich bezeichnen: Erica arborea L., Ulex europaeus L., Quercus Ilex L. und Castanea sativa Mill. Die ersteren beiden bilden auf weite Strecken fast undurchdringliche Hecken.

An den Berghängen begegnen wir auch nicht selten den gelben Büschen von Sarothamnus vulgaris Wimmer und dem Helleborus foetidus L. Auf den mitunter ausgedehnten und von Buchen und Kastanien teilweise beschatteten Wiesenflächen erblicken wir die schönen Orchideen Serapias Lingua L. und Serapias cordigera L. neben Polygala major Jacq., Vinca major L., Ornithogalum umbellatum L. und Aquilegia vulgaris L.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Briza maxima L. und Arum italicum L. säumen die Wege ein. An sumpfigen Plätzen gedeihen: Orchis laxiflora Lam. und Polygonum viviparum L.; an den bewaldeten Berghängen beobachten wir Galium pedemontanum All., Centaurea montana L., Thymus Serpyllum L., Poa alpina L., vivipara L.; auch Jlex aquifolium L. und Cytisus alpinus Mill. treten vereinzelt auf.

Über Ricco gelangt man nach längerem Marsche in das Varathal, in welchem der Weg nun aufwärts führt. Rechts fliesst die Vara, an deren Ufern wir häufig blühende Büsche von Fraxinus Ornus L. bemerken können, links steigen die bewaldeten Höhen an. In diesen Waldbeständen sehen wir zahlreich: Luzula nivea DC., Euphorbia amygdaloides L., Lamium Orvala L., Lathyrus tuberosus L. und unsere Erica carnea L.

Bald erreichen wir das von Bergen rings umschlossene Borghetto (24 km von Spezia). Wir verlassen nun das Varathal und wenden uns in südwestlicher Richtung über Boliasca nach Roverano. Herrlich schöne Kastanien- und Buchenwaldungen, in deren Schatten Pteris aquilina L., Blechnum spicant Roth und Asplenium Filix femina Bh. sich entwickeln, bedecken die Höhenzüge.

Von Carotina bis Madarone beschreibt die Strasse einen weiten Bogen und windet sich an der Südseite des Bergrückens empor. Die Olive ist hier neben dem Maulbeerbaum (Morus alba L. u. Morus nigra L.) und der Feige wieder zahlreicher und beschattet streckenweise den Weg. Lathyrus montanus Bernh., Carex Halleriana Asso, Asparagus tenuifolius Lam. und das zierliche Adiantum Capillus Veneris L. treten uns hier entgegen; an feuchten Stellen finden wir Orchis provincialis Balb., Carex flava L. und Veronica Beccabunga L.; an Felsen Ceterach officinarum W. und Asplenium Trichomanes L.

Hinter Maderone wird die Steigung schärfer. Olea, Ficus und Morus verschwinden, an deren Stelle treten Quercus Jlex L. und Carpinus Betulus L. Die Gegend wird unwirtlicher, doch um so schöner wird der Ausblick auf die sich malerisch übereinander aufbauenden Bergketten bis zu den in weiter Ferne erscheinenden schneeigen Spitzen der apuanischen Alpen. Wir nähern uns der Passhöhe. In Masse zeigen sich hier neben der Erica arborea L., Juniperus communis L. und Rosmarinus officinalis L. Zwischen dem Gesträuch wachsen: Helianthemum grandiflorum Scop., Thymus Serpyllum L., Sesleria coerulea Ard., Euphorbia spinosa L., Cistus salvifolius L., Cerastium alpinum L. und Festuca ciliata Pers. Wir kommen um einen Felsvorsprung und mit einem Male öffnet sich die wunderbarste Aussicht auf das weite ligurische Meer und seine reich gegliederte Küste.

Auf der Passhöhe, ca. 800 m, führt nun die Strasse fast eben $^1/_2$ Stunde fort, dann senkt sie sich in Serpentinen abwärts. An den Geröllhalden gegen den Kamm der Berge blüht der hochwüchsige, schon von weitem sichtbare Asphodelus albus Mill.; an den Wegböschungen sehen wir zahlreich: Trifolium stellatum L., Urospermum Dalechampii Desf., Saponaria ocymoides L. und Briza minima L.

Bald tritt auch Pinus Pinaster Solander in grösseren Beständen auf. Bei dem aussichtsreichen Bracco (50 km von Spezia) gelangen wir wieder in die Kastanienregion.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erica arborea L. ist noch zahlreich, Ulex europaeus L. verschwindet. Dafür erblicken wir Cytisus hirsutus L. und Genista cinerea DC. An den Waldsäumen finden wir Cephalanthera ensifolia Rich., Orchis provincialis Balb., Orchis longicornis Poir. und Lathyrus hirsutus L., dann weiter abwärts, wenn wir uns dem Ort Trigoso nähern, auch Lavandula Stoechas L. — Olea europaea L., Pinus halepensis Mill., Agave americana L. und Allium roseum L. stellen sich wieder ein. Zwischen Trigoso und Sestri am Wegrand steht Medicago maculata W. und an feuchten, von Hecken beschatteten Stellen Allium triquetrum L.

Bei Sestri di Levante erreichen wir wieder den Meeresstrand und bleiben nun im ferneren Teil unserer Wanderung an der ligurischen Küste. Für den Botaniker interessant sind die Felsabstürze zwischen Sestri und Cavi. An diesen gedeihen: Ruta divaricata Ten., Euphorbia Wulfenii Kop., Cynoglossum pictum Ait. und die uns aus dem Cinque Terre-Land bekannten: Euphorbia dendroides L., Senecio Cineraria DC., Centranthus ruber DC. An den Hecken finden wir auch Ruscus aculeatus L. und an den Weinbergen Aristolochia Clematitis L., Glaucium luteum Scop. und Borago officinalis L.

Die mit Olivenwaldungen bestandenen Berghänge treten nun etwas zurück und umschliessen die Städte Lavagna und Chiavari in weitem Bogen; erst nach dem letzteren Orte nähern sie sich wieder der Küste und führt die Strasse alsdann an den Abhängen empor, beschreibt um Zoagli einen Bogen, steigt wieder kurze Zeit an und senkt sich hinab an den Golf von Rapallo, an welchem die Städte Rapallo und St. Margherita liegen und von welchem aus das Vorgebirge von Portofino weit ins Meer vorspringt. An diesem Teil der ligurischen Küste treten uns entgegen: als Waldbestände: Olea europaea L., Robinia Pseud-Acacia L., Quercus Ilex L., Fagus silvatica L. und Pinus Pinea L. — an bewaldeten Plätzen: Psoralea bituminosa L., Allium roseum L., Lonicera Caprifolium L.; an den meist von Obstbäumen und Feigen beschatteten Weinbergen: Gladiolus segetum Gawl., Muscari comosum Mill., Parietaria diffusa L., Ornithogalum narbonense L., Fumaria Bastardi Biv., Linum austriacum Jacq.; an den dem Meere zu geneigten Felsenhängen: Spartium junceum L., Antirrhinum majus L., Centranthus ruber D. C. und Agave americana L.; an den Wegrändern: Trifolium stellatum L., Galactites tomentosa Moench und an felsigen Orten: Helianthemum fumana Mill., Dorycnium herbaceum Vill. und Anacamptis pyramidalis Rich.

Portofino bietet uns wunderbare Gartenanlagen und eine prächtige Aussicht auf das Meer.

Die Strasse nach Genua zweigt von Rapallo direkt westlich ab und überquert den gegen das Kap Portofino sich hinziehenden Höhenrücken, dessen Kamm sie mittels eines Tunnels durchbricht und uns auf diese Weise ganz unvermittelt den herrlichen Ausblick auf den Golf von Genua darbietet. Hier am Berghang liegt Ruta (87 km von Spezia).

Eine einzig schöne Fernsicht über das Meer bis zu den Bergen von Corsica bietet uns die stolze Höhe des Montefino, welcher von Ruta bequem bestiegen werden kann, und welche Besteigung auch botanisch lohnend ist. Bei derselben finden wir ausser den vorerwähnten im ganzen Küstengebiet verbreiteten Pflanzen noch: Astragalus Onobrychis L., Polygala major Jacq.,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Genista cinerea DC., Poa alpina L., Thymus Serpyllum L., Orchis Simia Lam., Orchis longicornis Poir., Orchis ustulata L., Orchis militaris L., Orchis provincialis Balb., Cephalanthera ensifolia Rich., Ophrys aranifera Huds., Ophrys bombilifera Lk., Ophrys Bertolonii Morett., Serapias Lingua L. und Serapias cordigera L., Aspidium Lonchitis Sw. und Cistus salvifolius L.

Von Ruta senkt sich die Strasse über Recco und Sori nach Boliasca und erreichen wir das Meer wieder bei dem weltbekannten Nervi. Auf dem Wege hierher konnten wir noch Orobanche Hederae Dub. und Helichrysum augustifolium DC. an Mauern beobachten.

Grossartig sind in Nervi und im nahen Genua (112 km von Spezia) die Gartenanlagen, auf welche näher einzugehen jedoch nicht Zweck dieser Zeilen ist.

Genua, nicht mit Unrecht vom Italiener „La superba“ genannt, bildet den Endpunkt unserer Wanderung und nur ungern scheiden wir von der so herrlich schönen, an landschaftlichen Scenerieen reichen Riviera di Levante.

Die Lanser Köpfe bei Innsbruck und ihre Umgebung.

Ein Vegetationsbild

Von Dr. J. Murr in Trient.

Herrn und Frau Dr. Leimbach zur freundlichen Erinnerung an unseren gemeinsamen Besuch am 29. Juli d. J. gewidmet.

Als Flankierung des südöstlich von Innsbruck sich ausdehnenden lieblichen Mittelgebirgsplateaus erheben sich aus der gegenwärtig vielfach gelichteten Fichtenwaldung des Wiltener Berges die zwei Phyllitkuppen der Lanser Köpfe, der beliebteste Aussichtspunkt der Innsbrucker Gegend, zu der im Vergleiche mit den ringsum sich auftürmenden Hochgebirgswällen freilich sehr unbedeutenden Höhe von 930 Metern.

Die Flora der Lanser Köpfe, speziell der südseitigen, gegen das Mittelgebirgsplateau von Lans und Igls gewendeten Felsgehänge interessiert durch ihre für die Innsbrucker Verhältnisse wohl überhaupt charakteristische Mischung xerophiler und montaner Elemente. Als xerophile resp. xerothermische Typen treten uns zunächst etliche Gramineen wie Avena pratensis L., Bromus erectus Huds. und Andropogon Ischaemum L., dann schönblühende und zierliche Arten wie Dianthus inodorus L., Tunica Saxifraga Scop., Sempervivum Doellianum Lehm., Sedum dasyphyllum L., verschiedene Formen von Galium verum L. × Mollugo L., Hypericum veronense Schrk. u. s. w. entgegen, denen sich vornehmlich gegen die Ostseite des Felsstockes eine im Schiefergebirge für die Höhenzone von 9—1200 m äusserst charakteristische Gesellschaft, nämlich Silene rupestris L., Sedum annuum L., Epilobium collinum Gmel. var. ramosissimum und Asplenium septentrionale Hoffm. (darunter einzeln A. germanicum Weiss) anschliesst[1]).

[1]) Dazu treten an den Wegrändern der südlichen Mittelgebirge und der Urgebirgsthäler noch Dianthus deltoides L., Potentilla grandiceps Zimm., P. tiroliensis Zimm. und eine kompakte Form des Scleranthus annuus L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Mayer Joseph C.

Artikel/Article: Botanische Beobachtungen an der Riviera di Levante und in den angrenzenden Appenninen. 148-152